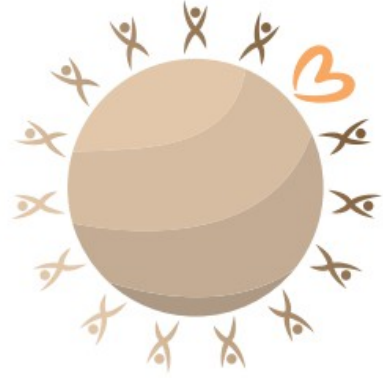


wir.
kaffee



Was ist das Besondere an diesem Kaffee?

Mit dem wir.kaffee erproben wir über das Konzept der "Solidarischen Landwirtschaft" (SoLaWi) eine *neue Form gemeinschaftlichen und gemeinnützigen Wirtschaftens*. Damit gehen wir neue Wege und werden zu *fairen Unternehmern und Teilhabern in Sachen menschenfreundlicher und naturvertäglicher Kaffeeanbau*.

Was heißt Solidarische Landwirtschaft?

Die Idee der SoLaWi bildet einen Gegenentwurf zur herkömmlichen Lebensmittelproduktion, denn bei Solidarischer Landwirtschaft werden die Produkte nicht mehr über den freien (Welt-)Markt vertrieben, sondern fließen in eigene, *durchschaubare Wirtschaftskreisläufe, die von den Verbraucher*innen mit organisiert und finanziert werden*.

Das Modell ist in Deutschland bisher vor allem im Gemüseanbau verbreitet, wo sich immer öfter Gruppen privater Haushalte mit kleinen landwirtschaftlichen Betrieben oder Gärtnereien zu Wirtschaftsgemeinschaften zusammenschließen, die auf die *Bedürfnisse der Beteiligten* abgestimmt sind und die *natürliche Mitwelt* berücksichtigen.

Auf Grundlage der geschätzten Jahreskosten für die landwirtschaftlichen Erzeugung verpflichten sich diese Gruppen, jährlich im Voraus einen festgesetzten (meist monatlichen) Betrag an den SoLaWi-Betrieb zu zahlen. Die *Erzeuger*innen* können sich so *unabhängig* von Marktzwängen einer guten landwirtschaftlichen Praxis widmen, ihre Böden fruchtbar erhalten und ohne ökonomischen Wachstumszwang *bedürfnisorientiert wirtschaften*.

Wie unterscheidet sich der SoLaWi-Ansatz vom bisherigen Fairen Handel?

In einer solidarischen Landwirtschaft *legen die Bauern im Vorfeld selber fest, was sie an finanziellen Mitteln benötigen*, um ihre familiäre Existenz zu sichern, ihre Kinder zu fördern und ihr Land nachhaltig zu bearbeiten.

Die Abnehmer*innen - Konsument*innen oder Läden - erwerben auf der Grundlage dieser Berechnungen Ernteanteile und bezahlen darüber die Kaffeebäuer*innen, vierteljährlich und *unabhängig vom Ernteertrag, fair und existenzsichernd* für ihre Arbeit. Mit dieser vierteljährlichen Vorfinanzierung treten sie in Vorleistung, die Produzenten können mit festen regelmäßigen Einnahmen – vergleichbar mit einem Gehalt – und der vollständigen Abnahme ihres Kaffees rechnen.

Konkret bezogen auf unser Projekt heißt das: Nicaraguanische Kaffee-bäuer*innen und deutsche Konsument*innen *teilen sich die Verantwortung, das Risiko und den*

Erfolg im Kaffeeanbau. So sind die Bauern nicht länger vom spekulativen Kaffeepreis im Welthandel abhängig und müssen Risiken (z.B. klimawandelbedingte Ernteschäden) nicht länger alleine schultern.

Wer kann mitmachen?

Sowohl Läden wie Endverbraucher oder Verbrauchergemeinschaften können SoLaWi-Partner werden und Ernteanteile erwerben. Läden können den Kaffee aus ihren Anteilen dann entweder frei aus dem Regal weiterverkaufen oder ihre Kunden ermuntern, selber Ernteanteilsscheine zu erwerben.

Was haben die Partner davon?

Die beteiligten Kleinbäuerinnen und Kleinbauern können auf wertschätzende, risikoarme und langjährige Handelsbeziehungen bauen, denn die Anteilnehmer werden zu Partnern, die sich ihnen nahe und verbunden fühlen. Auch das landwirtschaftliche Risiko von möglichen Ernteeinbußen oder -ausfällen wird partnerschaftlich gemeinsam getragen.

Die Anteilnehmer bekommen mit dem wir.kaffee Kaffeervielfalt in höchster Bio-Qualität. Dazu haben sie über kleine Videobotschaften und per E-Mail direkten Einblick und Kontakt zu den Menschen, den Anbaugebieten und dem derzeitigen Stand auf den Hochlandplantagen.

Was bringt dieses neue Wirtschafts-Konzept für eine gute nachhaltige und menschenfreundliche Zukunft?

Der persönliche Bezug macht die gegenseitige Verantwortung bewusst. Die Verbraucher*innen erleben, wie ihre Ernährungsentscheidung die Kulturlandschaft gestaltet, soziales Miteinander, Naturschutz und (Arten-)Vielfalt ermöglicht und so eine zukunftsfähige, naturgerechte Landwirtschaft sicherstellt. Kaffee aus Solidarischer Landwirtschaft rückt die Familien und ihren Umgang mit der Natur in den Mittelpunkt. *Mensch und Natur statt Preis und Ware.*

Wo ist der Kaffee aus Solidarischer Landwirtschaft bisher erhältlich?

In Süddeutschland sind bisher folgende (Welt)Läden SoLaWi-Partner (Stand April 2023):

* Weltläden Bad Grönenbach, Buchloe, Freising, Füssen, Immenstadt, Oberstdorf, Pfronten, Schwabmünchen, Schongau, Sonthofen, Weißenhorn

* Nachhaltigkeitszentrum Piepmatz, Kempten

In größeren Liefermengen (ab 7 kg) kann der Kaffee auch [direkt über Café Chavalo](mailto:bestellungen@cafe-chavalo.de) bezogen werden: bestellungen@cafe-chavalo.de

Wir freuen uns auf weitere Partner!

Kontakt: Dr. Ina Schicker. Koordinatorin Weltläden Iller-Lech
Tel: 08362 / 50 98 44, mobil: +49 (0)163 / 683 90 22
E-Mail: koordinatorin@weltlaeden-iller-lech.de